

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 39 (1964)  
**Heft:** 6

**Vereinsnachrichten:** Aus den Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Verein für Wohnungswesen und Bund der Wohngenossenschaften beider Basel**  
**Jahresbericht und Jahresrechnung 1963**

*1. Allgemeines*

Die Erkenntnis, daß die Wohnprobleme nicht mehr allein kantonale gelöst werden können, hat sich bereits allgemein durchgesetzt. Für unseren landarmen Stadtkanton ist diese Feststellung zur Binsenwahrheit geworden. Es ist hohe Zeit, daß die Bemühungen um die Regional- und Landesplanung zu praktischen Schritten führen. Begrüßenswert frischer Wind in diese für das Wohl unserer Bevölkerung entscheidende Frage bringt auch die Vereinigung «regio basiliensis»; diese wirft ihre Blicke sogar über die Landesgrenze.

Seit Jahren vertritt unsere Organisation den Standpunkt, eine wirksame Bekämpfung der Wohnungsnot sei nur durch gelenkte Maßnahmen, die vor den Kantonsgrenzen nicht haltmachen, möglich. Leider ist schon sehr viel Zeit und für Siedlungen in der nahen und weiten Umgebung von Basel viel Boden verlorengegangen. Erfreulicherweise sind wir in diesem Sinne einen kleinen Schritt weitergekommen, haben doch vier unserer angeschlossenen Wohnbaugenossenschaften von der Einwohnergemeinde Baselstadt Bauland auf Birsfelder Boden, dem Sternfeldareal, zugeteilt erhalten.

Auf dem Wohnungsmarkt in Baselstadt verzeichnen wir einen erheblichen Rückgang des Wohnungszuwachses.

Der Wohnungszuwachs 1950 bis 1963:

Jahre	Neubau	Umbau	Abbruch	Reinzuwachs
1950	2025	1	— 92	1934
1951	1372	26	—141	1257
1952	1168	19	—116	1071
1953	1875	18	—208	1685
1954	1507	26	—252	1281
1955	1917	31	—372	1576
1956	2316	15	—322	2009
1957	2486	—11	—354	2121
1958	1675	7	—284	1398
1959	1380	—10	—341	1029
1960	1982	31	—638	1375
1961	2307	— 3	—580	1724
1962	3319	—24	—771	2524
1963	1546	18	—578	986

Der Bericht des Statistischen Amtes des Kantons Baselstadt nennt verschiedene Gründe für dieses außerordentlich ungünstige Ergebnis pro 1963. Die konjunkturelle Überhitzung im Baugewerbe, der verschärfte Mangel an Bauland, die Konkurrenzierung des Wohnungsbaus durch den gewerblichen und öffentlichen Bau sowie der lange und harte Winter haben zu dieser Verminderung der Wohnungsproduktion geführt.

Da Ende 1962 nicht weniger als 3200 im Bau befindliche Wohnungen gemeldet waren, durfte für das Jahr 1963 bezüglich der Wohnungsproduktion eine relativ günstige Prognose gestellt werden. Leider war diese — wie dargelegt — unrichtig.

Am Wohnungsneubau partizipieren:

	Anzahl Wohnungen	in Prozent
Private Bauherren	708	45,8
Architekten, Bauunternehmer	123	8,0
Baugenossenschaften	99	6,4
Andere juristische Personen	602	38,9
Öffentliche Körperschaften	1	0,1
Stiftungen	13	0,8
<b>Total</b>	<b>1546</b>	<b>100,0</b>

Im Vorjahr betrug der Anteil der Genossenschaften in Baselstadt 4,9 Prozent der gesamten Wohnungsproduktion.

Der Leerwohnungsbestand am Stichtag 1. Dezember 1963 bezifferte sich auf ganze vier Wohnungen (= 0,0047 Prozent des Gesamtbestandes) im Kanton Baselstadt ein Tiefstand, der noch nie zu verzeichnen war.

Die große Zahl der anfangs 1964 im Bau befindlichen Wohnungen, nämlich 3380, ermutigt zu einigen Hoffnungen auf eine vermehrte Wohnungsproduktion im laufenden Jahr. Wenn die vorgesehenen Konjunktur-Dämpfungsmaßnahmen dem Wohnungsbau möglicherweise wiederum zu vermehrten Chancen verhelfen, könnte für das laufende Jahr 1964 eine günstige Prognose gewagt werden.

Bundes- wie auch kantonale Behörden reden einer Förderung des Wohnungsbaus das Wort. Die vom Bundesrat eingesetzte Eidgenössische Wohnbaukommission hat ein Zehnpunkteprogramm aufgestellt, dessen Für und Wider noch diskutiert werden wird, das im ganzen jedoch positiv zu beurteilen ist. Auch der Regierungsrat des Kantons Baselstadt hat wiederholt versichert, den sozialen Wohnungsbau zu fördern, soweit dies die ihm zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen.

*2. Mitgliederbestand*

Der Mitgliederbestand am Ende des Berichtsjahres beträgt 9 Einzelpersonen, 7 öffentliche und private Körperschaften, 91 Bau- und Wohngenossenschaften mit 8140 Wohnungen und einem Anlagewert von rund 214 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 2 Mitgliedern zu verzeichnen.

Neu aufgenommen wurden folgende Genossenschaften:

Wohngenossenschaft «Landskron», Binningen  
 Wohngenossenschaft «Chemie», Basel 7

*3. Generalversammlung*

Die am 30. Mai 1963 durchgeführte Generalversammlung wurde von 105 Genossenschaftlern besucht. Die Organe des Vereins wurden neu bestellt und die Geschäfte der Jahrestagung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, insbesondere die Einstellung eines vollamtlichen Sekretärs und als Folge davon eine Beitragserhöhung, diskutiert. Der als Gast anwesende Vorsteher des Departements des Innern, Herr Regierungsrat Dr. Edmund Wyß, nahm zu Wohnbaufragen Stellung. Er schilderte in diesem Zusammenhang die herrschende Knappheit an Bauland, die Bedürfnisse der öffentlichen Hand und versicherte die Anwesenden der durchaus positiven Einstellung des Regierungsrates zu den Bestrebungen unserer Organisation und zur Förderung des Wohnungsbaus.

*4. Vorstand*

Der am 30. Mai 1963 für die Amtsdauer 1963/64 gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Werner Pfister	Präsident
Dr. Walter Ruf	Vizepräsident
Walter Saladin	Sekretär
Max Riegger	Kassier
Jürgen Zimmermann	Aktuar
Haus Baumann	Beisitzer
Max Ernst	»
Hans Häring	»
Franz Hauser	»
Dr. Leo Lejeune	»
Dir. Emil Matter	»
Wilhelm Meyer	»
Ernst Mutz	»

Der Vorstand behandelte die Geschäfte in fünf Sitzungen. Präsident und weitere Vorstandsmitglieder wurden in zahlreichen Fällen von Genossenschaften zu Versammlungen eingeladen sowie zur Beratung genossenschaftlicher Fragen zugezogen.

Herr Franz Hauser, Vorstandsmitglied und früherer Präsident unserer Organisation, wurde Ende Oktober 1963 zum Regierungsrat von Baselstadt gewählt. Wir haben uns über diese Wahl sehr gefreut und beglückwünschen den Genannten auch an dieser Stelle zu seiner neuen Aufgabe als Vorsteher des Polizeidepartements.

#### 5. Schiedsgericht

Das Schiedsgericht unseres Vereins, bestehend aus den Herren Dr. Alfred Bietenholz, Präsident  
Werner Sutter, Mitglied  
Alfred Schmid, Mitglied  
Joseph Vögtli, Ersatzmitglied  
Lucien Marti, Ersatzmitglied  
hatte im Berichtsjahr zwei Fälle wegen Wohnungskündigung zu bearbeiten.

#### 6. Rechtsauskunftsdienst

Der seit drei Jahren bestehende Rechtsauskunftsdienst unserer Organisation wurde von Herrn Dr. Walter Zähler betraut und im Berichtsjahr von einer Genossenschaft in Anspruch genommen.

#### 7. Kontrollstelle

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1963 oblag die Revision der Kassen- und Buchführung unseres Vereins den Genossenschaftern A. Genier, W. Senn sowie den Ersatzmitgliedern Ed. Philipp und H. Schmid.

Die Generalversammlung bestimmte überdies das Revisorat des Allgemeinen Consumvereins beider Basel zur Treuhandstelle unserer Organisation.

Laut den uns zugegangenen Berichten ließen 44 der uns angeschlossenen Wohngenossenschaften ihre Rechnung durch die Treuhandstelle überprüfen.

#### 8. Aus der Tätigkeit für die Wohngenossenschaften

Das Hauptgewicht unserer Anstrengungen lag während des Berichtsjahres bei der Prüfung aller Möglichkeiten zur Aktivierung des genossenschaftlichen, allgemeinen und sozialen Wohnungsbaus. Da Bauland für den genossenschaftlichen Wohnungsbau von Privaten in der Stadt nicht mehr zu erhalten ist, uns jedoch einige Grundstücke auf der Landschaft und teilweise am Rande der Agglomeration Basel angeboten wurden, prüften wir diese natürlich besonders freudig. Die Angebote der näheren Umgebung Basels kamen wegen des zu hohen Grundstückspreises, der einen Wohnungsbau mit tragbaren Mietzinsen nicht ermöglicht hätte, leider nicht in Frage. In einem weiteren, allerdings mehr versprechenden Falle sind wir noch nicht über die ersten Gespräche hinaus gekommen. Nachdem sich der Große Rat von Baselstadt auf Grund verschiedener Vorstöße mit der Förderung des Wohnungsbaus befaßt und zu diesem Zwecke eine Spezialkommission einsetzte, glauben wir doch, berechnete Hoffnungen auf Landzuteilung an bauwillige Genossenschaften haben zu dürfen. Bereits wurde gemeldet, daß auf dem Sternenfeldareal in Birsfelden vier Genossenschaften unseres Bundes Bauvorhaben ausführen können. Aber auch an zwei Stellen in Kleinbasel dürfte demnächst der genossenschaftliche Wohnungsbau wieder zum Zuge kommen.

Wir haben versucht, durch eine Umfrage bei den angeschlossenen Genossenschaften die Bauwilligkeit und Baubereitschaft abzuklären und gleichzeitig zu erfahren, ob allenfalls mit einer finanziellen Beteiligung an gemeinsamen Bauvorhaben gerechnet werden kann. Die Antworten sind bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht von allen Wohngenossenschaften eingegangen, so daß eine abschließende Berichterstattung über die

Bauabsichten unserer Wohngenossenschaften im jetzigen Zeitpunkt verfrüht wäre. Wir müssen uns innerhalb unserer Bewegung mit dem Gedanken vertraut machen, daß der genossenschaftliche Wohnungsbau in Zukunft nur dann die von ihm mit Recht erwarteten Fortschritte machen kann, wenn die uns angeschlossenen Genossenschaften einen Teil ihrer Mittel zu gemeinsamen Aktionen vereinigen.

Zugunsten der Wohngenossenschaften im Gebiete der Siedlungsgemeinde Jakobsberg intervenierten wir bei der Chr. Merianschen Stiftung betreffend Landabgabe im sogenannten Gebiet der Mulde. Es wäre für die dortigen Genossenschaften äußerst sinnvoll und erwünscht, anschließend noch einige Wohnbauten erstellen zu können. Die erhaltene Antwort auf unsere Demarche war nicht sehr positiv. Immerhin soll eine Genossenschaft berücksichtigt werden.

Von parlamentarischer Seite wurden wir zur Vernehmlassung zu einer Änderung des Hochbautengesetzes (Beschränkung der Hinterhofüberbauung) eingeladen. Wir haben in unserer Stellungnahme den Schutz der Mieter vor rücksichtsloser Bodennutzung begrüßt und im Sinne der Zielsetzung unseres Verbandes, den Bau gesunder und preislich günstiger Familienwohnungen zu fördern, Vorschläge gemacht.

Ebenfalls von behördlicher Seite wurden wir aufgefordert, zu einer allfälligen Verordnung betreffend die Erstellung gemeinschaftlicher Fernsehantennen Stellung zu nehmen.

Neben der reinen Verwaltungsarbeit unseres Vorstandes haben wir versucht, den angeschlossenen Mitgliedgenossenschaften in Fragen der kollektiven Versicherungsabschlüsse sowie bei Steuer- und Buchhaltungsproblemen beratend zur Seite zu stehen. Leider ist das Interesse an Vorträgen über solche Fragen, mit denen sich jeder Genossenschaftsvorstand zu befassen hat, sehr unterschiedlich. Wir werden deshalb eine Schrift, verfaßt von Herrn Strobel vom Revisorat des ACV, unseren Mitgliedern gelegentlich zustellen.

Eine Orientierung der Genossenschaftsvorstände über «Ziel und Aufgaben der Regionalplanung» im Zunftsaal zu Safran durch Herrn A. W. Eglin, dipl. Architekt ETH, war leider – trotz dem interessanten und aufschlußreichen Thema – schwach besucht. Man hätte annehmen dürfen, daß dieser Vortrag auf mehr Interesse stoßen würde.

#### 9. Finanzen

Betriebsrechnung per 31. Dezember 1963

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Bürospesen	1 499.19	Jahresbeiträge	9 854.20
Pers. Ausgaben	2 660.—	Zinsen	5 766.60
Zentralverband	1 965.—	Drucksachenverkauf	330.90
Delegationskosten		Einnahmen	
+ Veranstaltungen	700.—	a. Schiedsgericht	100.—
Beiträge u. Gebühren	86.45		
Steuern	2 116.95		
Bildungsfonds	500.—		
Drucksachenankauf	1 210.—		
Rechtsauskunft	272.—		
Ausgaben			
a. Schiedsgericht	201.80		
Überschuß	4 840.31		
Total	16 051.70	Total	16 051.70

Bilanz per 31. Dezember 1963

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Postscheck	992.07	Pflichtanteile	165 350.—
Bank Kto.-Krt.	1 145.80	Vereinsvermögen	37 961.74
Bank Depos'heft	38 456.38	Überschuß	4 840.31
Deb./Ver'steuer	1 556.80		
Wertschriften	166 000.—		
Mobilien	1.—		
Total	208 152.05	Total	208 152.05

#### Wertschriftenbestand:

Hyp. Bürgschaftsgen.	Fr. 50 000.—
Anteilscheine GZB	Fr. 10 000.—
Anteilscheine Jakobsberg	Fr. 1 000.—
3½ % Obligation GZB	Fr. 20 000.— fällig 31. 12. 65
3¼ % Obligationen ACV	Fr. 60 000.— fällig 1. 6. 67
3¼ % Obligation GZB	Fr. 25 000.—
Total	Fr. 166 000.—
Überschußverteilung:	
Anteilscheinzinsen zu 3 %	Fr. 4 789.55
Vereinsvermögen	Fr. 50.76
	Fr. 4 840.31

#### Der Verband für Wohnungswesen des Kantons Bern

ist eine Organisation, welcher 61 Wohnbaugenossenschaften mit insgesamt 7111 Wohnungen angeschlossen sind. Dazu gehören vier weitere Organisationen, fünf Gemeinden und sieben Einzelmitglieder. Die Jahrestagung 1964 hat Samstag, den 25. April, in Bern-Bümpliz stattgefunden und nahm unter der Leitung von Vizepräsident Iseli, Biel, einen flotten Verlauf. Der Vormittag galt der Besichtigung der bekannten Wohnsiedlung Tscharnergut, umfassend eine ganze Reihe von Wohnbautypen vom Einfamilienhaus bis zum 20-Stockwerk-Hochhaus mit insgesamt 1300 Zwei- bis Fünfstückerwohnungen. Im weitem weist die Siedlung Kindergärten, Spielplätze, einen Kleintierpark mit Voliere, ein nettes alkoholfreies Restaurant, einen Saal für Versammlungen, Konzerte, Kinovorführungen mit über 200 Plätzen sowie Freizeitwerkstätten auf. Letztere werden von einem hauptamtlichen handwerklich geschulten Leiter betreut, welchem eine Anzahl Berufsleute freiwillig beistehen. Die ganze Siedlung verdankt ihre Entstehung der Initiative von drei Baugenossenschaften, welche sich zur Tscharnerimmobilien AG vereinigt haben und zudem hauptsächlich von der Stadt Bern weitgehend durch Erleichterung der finanziellen Lasten gefördert wurden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß mit dieser Siedlung eine Musteranlage auf gemeinschaftlicher und gemeinnütziger Basis geschaffen wurde. Die Mietzinse sind auch für Leute mit bescheidenem Einkommen erträglich, und wo nötig sind Mietzinszuschüsse vorgesehen.

Nach dem Mittagessen im Hotel «Drei Könige» folgte die Tagung daselbst mit einer Rekordbeteiligung von 120 Delegierten und Gästen; die Stadt Bern war vertreten durch Gemeinde- und Nationalrat Tschäppätt, die Stadt Biel durch Gemeinderat und Großrat Arthur Hirt, die eidgenössischen und kantonalen Subventionsbehörden durch Dr. Güngerich. Weitere Gemeindevertreter waren anwesend aus Thun, Burgdorf und Langenthal. Erstmals hat sich der neue Zentralsekretär des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, Karl Zürcher, vorgestellt. Gemeinderat Tschäppätt hieß die Anwesenden im Namen der Stadt Bern willkommen und würdigte die Tätigkeit, die Initiative und den Idealismus der Baugenossenschaften; die Lage auf dem Wohnungsmarkt erfordere vermehrte Produktion von Wohnungen, deren Bau ebenso wichtig sei wie der Nationalstraßenbau.

Eine wohlverdiente Ehrung durften entgegennehmen: der bisherige, nun zufolge Krankheit zurücktretende Präsident Aegerter, Thun, für 30jährige und J. Glauser, Biel, für 27jährige Tätigkeit im Vorstand, wovon 25 Jahre als Kassier. Ihnen wurde für verdienstvolle Tätigkeit ein Goldvreneli und zuhanden ihrer Gemahlinnen Blumen überreicht.

Die üblichen Traktanden, Protokoll, Jahres-, Kassen- und Revisorenbericht, wurden gemäß Anträgen genehmigt, ebenso der

Voranschlag mit der Festsetzung des Jahresbeitrages. Die Wahlen ergaben als neuen Präsidenten Kurt Iseli, Biel, und als weitere Mitarbeiter: Glauser, von Gunten, Lanz, alle Biel; Oberrichter Schmid, Boßhard, Bürki, Frau Dr. Schmid, alle Bern; Aegerter, Boß, Brosi, Kolb, alle Thun; Straumann, Olten; Suter, Langenthal, und Stucker, Burgdorf. Die bisherigen Revisoren wurden bestätigt. In den schweizerischen Zentralvorstand werden abgeordnet: Iseli, Glauser und Schmid. Eine Motion der Arbeitsgemeinschaft Biel, begründet durch deren Präsidenten von Gunten, welche vereinfachte Modalitäten bei Gesuchen betreffend Mietzinsanpassungen bei erhöhten Lasten (Unterhaltskosten, Kapitalzinserhöhungen und dergleichen) wünscht, wurde zuhanden der kantonalen Mietzinskontrolle erheblich erklärt. Als Tagungsort für 1965 wurde Olten bestimmt, wobei deren Vertreter Straumann schon jetzt einen Willkommensgruß entbot.

E. S.

#### Delegiertenversammlung der Sektion Innerschweiz

Samstag, den 2. Mai, 15 Uhr, gelangte im Hotel «Volkshaus», Luzern, die Delegiertenversammlung der Sektion Innerschweiz zur Durchführung. 21 anwesende Genossenschaften vertraten zehn Bau- und Wohngenossenschaften in Erstfeld, Goldau, Horw, Kriens, Luzern, Zug und Andermatt, während die übrigen sieben Mitgliedgenossenschaften leider nicht vertreten waren. Die Versammlung nahm unter dem Präsidium von alt Postverwalter Josef Fries einen anregenden Verlauf.

Der Jahresbericht des Präsidenten gab einen guten Überblick über die Tätigkeit in Verband und Sektion während des verflossenen Geschäftsjahres und beleuchtete im übrigen in trefflicher Art die Situation auf dem Bau- und Wohnungsmarkt sowie die Verhältnisse im Hypothekar- und Geldwesen. Der Vorstand der Sektion war am 31. Mai beauftragt, organisatorisch mitzuwirken bei der Schweizer Reise einer öffentlich-rechtlichen Studiengesellschaft für den Wohnungsbau – des Housing Center Trust London. Die fremden Gäste besuchten dabei die neuen Punkthäuser der EBG auf Geißenstein und jene der ABL auf Studhalden und zeigten sich abends bei ihrer Weiterfahrt nach Zürich überaus befriedigt vom Aufenthalt in der Innerschweiz.

Sowohl dem Jahresbericht als auch der Rechnung, welche bei einem Überschuß der Einnahmen von Fr. 106.70 einen Vermögensbestand von Fr. 4305.50 ausweist, wurde zugestimmt. Der Vorstand beantragte hierauf den Delegierten, den Jahresbeitrag auf 90 Rappen je Wohnung festzusetzen, wovon 45 Rappen an den Zentralverband abgehen. (Hier wurde die Erhöhung von 25 auf 45 Rappen mit der Errichtung des vollamtlichen Sekretariates in Zürich begründet.) Nach lebhafter Diskussion wurde dem Vorschlag des Vorstandes mit 18 gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Neu in Sektion und Verband wurde die Allgemeine Baugenossenschaft Galenstock, Andermatt, aufgenommen. Da die dreijährige Amtsperiode des Vorstandes noch zwei Jahre dauert, waren keine Wahlen zu treffen. Als neue Kontrollstelle für das Jahr 1964 wird die Arbeiter- und Angestellten-Baugenossenschaft Horw amten. An der Verbandstagung in Basel vom 30./31. Mai wird Sekretär W. Rüegg die Sektion vertreten.

Sodann nahmen die Delegierten ein Kurzreferat von W. Rüegg entgegen, der an der 4. Arbeitstagung des SVfW im Genossenschaftlichen Seminar in Muttens und in Zürich vom 2./3. November beziehungsweise 16./17. November teilgenommen hatte. Kollege Rüegg referierte über das Modernisieren der Woh-

nungen, das Baurecht, Wohnungswirtschaft-Wohnungseigentum. Die anschließende, recht lebhaft Diskussion fand ihren Ausdruck im Vorschlag von Kollege A. Weibel von der EBG, die Sektion Innerschweiz möge eine Fachkommission ins Leben rufen, die die besonderen Probleme der Abstellplätze für Autos, des Baurechts und des Wohnungseigentums eingehend überprüft und einer späteren Delegiertenversammlung Bericht erstattet. Der Vorsitzende nahm diese Anregung entgegen und dankte besonders auch dem Referenten für seine interessanten Ausführungen.

In seinen Schlußworten orientierte Präsident Josef Fries die Versammlung noch über das neue Arbeitsprogramm des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen. Er ermunterte im weitem vor allem die neuen und kleinern Baugenossenschaften, ihre Funktionäre jeweils an die Schulungs- und Bildungskurse abzuordnen, damit den Genossenschaften fachlich versierte und genossenschaftlich geschulte Funktionäre erwachsen.

J. W.

#### Generalversammlung der Sektion Zürich

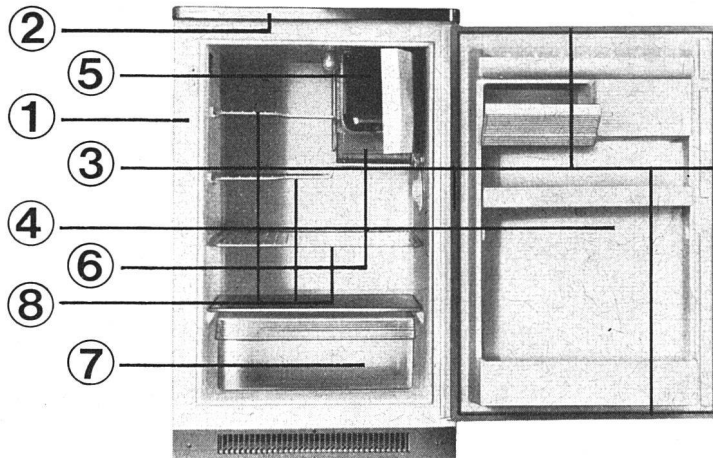
K. A. Die Sektion Zürich des Verbandes für Wohnungswesen führte am 10. April 1964 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, E. Stutz, ihre Generalversammlung durch. Der Vorsitzende würdigte einleitend die Verdienste des verstorbenen alt Stadtpräsidenten Dr. Emil Klöti um den Wohnungsbau. Klöti hat der Sektion Zürich des Verbandes für Wohnungswesen 5000 Franken als Legat vermacht, die als Emil-Klöti-Fonds angelegt werden sollen. Im weiteren Verlauf der Versammlung, die ihre ordentlichen Traktanden rasch erledigte, wurden das langjährige Vorstandsmitglied Emil Sager und der seit 1930

als Leiter der Revisionsstelle der stadtzürcherischen Baugenossenschaften beim Finanzamt wirkende Heinrich Ebnetter mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern ernannt. Beide konnten eine entsprechende Urkunde, zusammen mit einem prächtigen Blumengruß, in Empfang nehmen.

Mit Interesse erwartete man in der Folge das Referat von Architekt Hans Hubacher über «Die Vorteile der vorfabrizierten Bauweise und deren finanzielle Auswirkungen». Der noch junge Architekt ist Mitinitiant einer Zentralstelle SIA/BSA für den Fertigbau und ist mit seinem Team an einer der ersten größeren vorfabrizierten Siedlungen in der Ostschweiz beteiligt. In der Vorfabrikation sieht Architekt Hubacher den Übergang vom handwerklichen zum industriellen Bauen. Er legte auf Grund von Zahlen dar, daß erst diese neue technische Stufe eine Vervielfachung der Arbeitsproduktivität im Wohnungsbau erbringen kann.

**Super cat**  
 Der preisgünstige  
 Geschirrspül-Vollautomat  
 Schweizer Qualitätsprodukt  
 Schweizer Einbaunormen  
**HAPAG**  
 Buchserstr. 57  
 Tel. 064/42641  
 Aarau

## Der neue Kompressor- Kühlschrank SATRAP 120 bis in die letzten Kleinigkeiten vollendet!



1. Stabiles Ganzmetall-Gehäuse
2. Solide Arbeitstischplatte, mit unverwüstlicher Leichtmetalleinfassung
3. Rundum-Magnetverschluss, deshalb 100%ige Abdichtung und kein Kälteverlust
4. Zweckmässig eingeteilte Innentüre (Eierbehälter, Butter- und Käsefach, durchgehendes, verstellbares Tablar, Platz für Literflaschen)

5. Leistungsstarker, geräumiger U-Verdampfer (Platz für 2-3 Poulets)
  6. Speziell platzsparende Fleisch- und Abtropfschale
  7. Geräumige Gemüseschublade
  8. Herausnehmbare Gitterroste
- Kleine Aussenmasse dank hochwertiger Spezial-Isolierung, ideal für engbemessene Küchen (Höhe 85 cm, Breite 54,5 cm, Tiefe 60 cm)

- 5 Jahre Garantie auf Aggregat, 1 Jahr auf elektrischem Teil und Gehäuse

**Zuverlässiger  
fachmännischer  
Service in der  
ganzen Schweiz**

**398.-**  
mit Rückvergütung

**c-o-p**

**Verkauf in der  
ganzen Schweiz  
durch  
CO-O-P-Läden**